



Rede des Bayerischen Staatsministers des
Innern, für Sport und Integration, Joachim Herrmann,

anlässlich der Gedenkveranstaltung
für die ehemaligen Innenminister
Dr. Dr. Franz Xaver Schweyer und Dr. Karl Stützel

am Dienstag, 21. September 2021 in München

Es gilt das gesprochene Wort!

Das Andenken an zwei vorbildliche Persönlichkeiten bewahren und daraus Kraft für Gegenwart und Zukunft gewinnen – dafür sind wir heute zusammengekommen. Ihnen allen ein herzliches Grüß Gott! Vielen Dank, dass Sie so zahlreich erschienen sind.

Unsere heutige Gedenkveranstaltung ist ein klares Bekenntnis zur Notwendigkeit des Erinnerns. Mit unserer neuen Gedenktafel und der Benennung der Franz-Xaver-Schweyer-Straße bleibt die Erinnerung an Dr. Franz Xaver Schweyer und Dr. Karl Stützel in unserem Blickfeld.

Ich bin froh und dankbar, dass wir das Gedenken an diese herausragenden Persönlichkeiten damit dauerhaft wach und lebendig halten. Denn die beiden ehemaligen Bayerischen Innenminister stellten sich mit klarer und entschlossener Haltung und aus tiefer christlicher Überzeugung dem aufkommenden und immer stärker

werdenden Nationalsozialismus entgegen. Ihren mutigen und vorbildlichen Einsatz als aufrechte Streiter für Demokratie, Recht und Menschlichkeit bezahlten sie mit einem hohen Preis – mit ihrer Freiheit, ihrer Gesundheit und in letzter Konsequenz mit ihrem Leben.

Auf den Tag genau vor 100 Jahren – am 21. September 1921 – wurde Dr. Franz Xaver Schweyer Innenminister des Freistaats Bayern.

Er und sein Amtsnachfolger Dr. Karl Stützel haben den Wahn des Nationalsozialismus bereits sehr früh in den 20er-Jahren erkannt, öffentlich davor gewarnt und versucht, ihn mit einer strikt antinationalsozialistischen Politik zurückzudrängen.

So hatte Dr. Schweyer sich bereits im März 1922 für eine Ausweisung Hitlers stark gemacht, leider erfolglos. Auch der Hitlerputsch am 9. November 1923 fiel in seine Amtszeit als Innenminister. Dabei kamen

vier bayerische Polizisten ums Leben. Mit ihrem heldenhaften Einsatz verhinderten sie eine frühe Machtübernahme. Auch Dr. Schweyer selbst wurde am Tag des Putsches verschleppt und mit dem Tod bedroht.

Dennoch setzte er seinen mutigen Kurs gegen die Nazis unerschrocken fort. Er unterstützte unter anderem entschieden ein Verbot der SA, das im November 1923 erstmals in Kraft trat. Und auch nach seiner Entlassung aus der Staatsregierung 1924 kämpfte er mit großer Entschiedenheit als politischer Schriftsteller gegen die „braune Bewegung“.

Auch sein Amtsnachfolger Dr. Karl Stützel ging weiter vehement gegen die Nazis vor: 1924 versuchte auch er, Hitler, damals noch Österreicher, als Hochverräter in seine Heimat abzuschieben – leider wiederum vergeblich. Außerdem erwirkte er in Bayern 1925 ein Redeverbot für Hitler.

Auch seine Einbürgerung in Bayern als deutscher Staatsbürger lehnte er 1929 entschieden ab. Es folgten überdies Uniform- und Aufzugsverbote sowie schließlich im April 1932 das ebenfalls maßgeblich von ihm vorangetriebene reichsweite Verbot von SA und SS.

Daneben richtete Dr. Stützel sowohl im Bayerischen Innenministerium als auch bei der Münchner Polizeidirektion Einheiten zur Registrierung und Überwachung von politischem Extremismus ein. Damit kann er als geistiger „Vater des Verfassungsschutzes“ gesehen werden.

Doch all diese mutigen Schritte im Kampf gegen den Nationalsozialismus konnten die Machtübernahme Hitlers bekanntlich nicht aufhalten. Mit gravierenden Folgen für die beiden entschiedenen NS-Gegner:

So wurde Dr. Franz Xaver Schweyer am 5. Juli 1933 von der SA verschleppt und gefoltert. Er wurde ohne Gerichtsurteil in

München-Stadelheim inhaftiert und mit zahlreichen Prozessen drangsaliert. Im Gefängnis erlitt er schließlich einen Schlaganfall, an dessen Folgen er am 10. November 1935 starb.

Und Dr. Karl Stützel wurde im März 1933 für abgesetzt erklärt, aus seiner Wohnung mitten in der Nacht verschleppt und im Braunen Haus am Königsplatz misshandelt. Er flüchtete zwischenzeitlich ins Exil und lebte schließlich bis zu seinem Tod am 25. Juli 1944 in ständiger Gefahr völlig zurückgezogen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Andenken an den mutigen und weitsichtigen Widerstand der beiden Innenminister bedauerlicherweise nicht angemessen gepflegt. Dr. Franz Xaver Schweyer und Dr. Karl Stützel gerieten schließlich fast in Vergessenheit.

Liebe Angehörige der Familien Schweyer und Stützel, ich freue mich darum be-

sonders, dass auch Sie heute wieder an unserer Gedenkveranstaltung teilnehmen. Auf Ihre beiden großen Vorfahren können Sie zu Recht stolz sein. Sie sind leuchtende Vorbilder für Freiheit und Courage. Darum ist es auch eine Frage historischer Gerechtigkeit, dass wir ihnen nun – spät aber doch – die Würdigung zu Teil werden lassen, die ihr heldenhafter Widerstand gegen die NS-Barbarei verdient.

Die heutige Benennung der Franz-Xaver-Schweyer-Straße und die anschließende Enthüllung unserer Gedenktafel fügt sich dabei in eine lange Reihe verschiedener Initiativen ein, um das Andenken an die beiden herausragenden Politiker der Bayerischen Volkspartei vor allem hier in München zu stärken und zu bewahren.

So wurde auf meine Anregung hin bereits im Dezember 2017 der bis dahin inoffiziell als „Kunstplattform“ bezeichnete Platz an der Kreuzung Elisen-/Luisenstraße in Karl-Stützel-Platz benannt. Dafür danke ich der

Landeshauptstadt München nochmals ganz ausdrücklich.

Und auch heute, liebe Frau Frank, danke ich Ihnen stellvertretend für die Landeshauptstadt München aufs Herzlichste, dass mit der Benennung der Franz-Xaver-Schweyer-Straße zwischen Innen- und Finanzministerium nun auch dem Vorgänger von Dr. Karl Stützel dieselbe Ehre zu Teil wurde. Die gemeinsame Enthüllung des Straßenschildes vorhin war ein bewegender Moment für mich. Der neue Straßename wird mich und meine Mitarbeiter stets an den leuchtenden Widerstand aus dem Bayerischen Innenministerium im düstersten Kapitel unserer Geschichte erinnern.

2018 haben wir bereits zum 150. Geburtstag von Dr. Franz Xaver Schweyer eine Gedenkveranstaltung hier im Odeon durchgeführt und ebenfalls in der Theatinerkirche einen Festgottesdienst gefeiert.

Ich freue mich, dass damals wie heute Chargenabordnungen der drei CV-Verbindungen Aenania, Rheno-Franconia und Trifels sowie des Münchener CV die Gedenkveranstaltung würdig umrahmen. Damit erweist Ihr unseren verstorbenen Cartellbrüdern Franz Xaver Schweyer und Karl Stützel die Ehre und bewahrt so das Andenken an den Widerstand dieser großen Persönlichkeiten.

Hiermit zeigt Ihr vorbildlich: Unsere Verbindungen sind gegründet worden, um Farbe zu bekennen – für die Prinzipien amicitia und patria, aber auch für die Werte Gerechtigkeit und Freiheit, die Franz Xaver Schweyer und Karl Stützel so entschieden mit Leben erfüllt haben. Vergelt´s Gott allen Cartell- und Bundesbrüdern für diesen wichtigen Einsatz für unser Land und seine Menschen!

Meine Damen und Herren, klar ist: Das Andenken an Dr. Schweyer und Dr. Stützel darf sich nicht im bloßen Erinnern an ihre

mutigen Taten in der Vergangenheit erschöpfen. Ihr Widerstand gegen Unrecht, Gewalt und Menschenverachtung ist für uns auch ein unmissverständlicher Auftrag und eine klare Verpflichtung für Gegenwart und Zukunft.

Denn Hass, Verrohung und Gewaltbereitschaft nehmen leider auch in unseren Tagen zu. Gerade die extremistischen Szenen sind in den letzten Monaten stark in Bewegung geraten. Links- und Rechts-extremismus verzeichnen deutliche Anhänger-Zuwächse.

Im Schatten der Corona-Pandemie haben sich neue demokratiefeindliche Strömungen gebildet, die unter missbräuchlicher Berufung auf das Widerstandsrecht im Grundgesetz bisweilen sogar zum „Systemsturz“ aufrufen.

Gleichzeitig bringen außenpolitische Ereignisse wie der israelisch-palästinensische Konflikt Antisemiten jeglicher Ausrichtung ans Tageslicht.

Und Verschwörungstheoretiker schieben die Verantwortung für angebliche Missstände wahlweise „der Politik“ oder anderen gesellschaftlichen Gruppen zu und heizen so die Stimmung weiter an.

Hier gilt: Wehret den Anfängen! Wir dürfen diesen Negativentwicklungen unserer Gesellschaft nicht tatenlos zusehen. Wir müssen entschieden klarmachen: Hass und Gewalt, Antisemitismus und Nationalismus haben in unserem Land keinen Millimeter Platz! Zeigen wir den Feinden unserer Gesellschaftsordnung: Wir sind eine wehrhafte Demokratie – fest entschlossen, Toleranz, Freiheit, Frieden in unserem Land mit allen zu Verfügung stehenden Mitteln zu verteidigen.

Dabei sind nicht nur unsere Sicherheitskräfte gefragt. Denn der Untergang der Weimarer Republik hat gezeigt: Ohne couragierte Demokraten kann keine Demokratie bestehen! Darum sind wir alle gefordert. Die Verteidigung unserer Demokratie

und unserer Grundüberzeugungen ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Wir alle müssen jeden Tag aufs Neue aktiv für unsere freiheitlich demokratische Grundordnung eintreten. Unsere Demokratie muss gepflegt und verteidigt werden – gegen jede extremistische Bestrebung!

Denn gerade die Katastrophe des Nationalsozialismus hat gelehrt: Wenn die Toleranten zu lange tolerant gegenüber fanatisch Intoleranten sind, kann der Tag kommen, an dem die Intoleranten die Macht übernehmen und die Toleranten gar nichts mehr zu sagen haben. Das wollen wir nie wieder erleben – weder mit Nationalsozialisten, Stalinisten noch Islamisten!

Meine Damen und Herren, für dieses glühende Bekenntnis für Demokratie und Freiheit haben auch die ehemaligen Bayerischen Innenminister Dr. Schweyer und Dr. Stützel ein beeindruckendes Zeugnis abgelegt. Ihr Mut und ihr unerschütterlicher Glaube an das Wahre und Gute bleiben

unvergessen. Damit sind sie leuchtende Vorbilder für uns alle – leuchtende Vorbilder, Missstände beim Namen zu nennen und dort entschieden einzutreten, wo Freiheit, Demokratie und Menschenwürde mit Füßen getreten werden.

Es ist mir darum eine besondere Ehre, nun mit Ihnen gemeinsam die Gedenktafel für Dr. Franz Xaver Schweyer und Dr. Karl Stützel zu enthüllen. Sie wird später im Ehrengang des Ministeriums einen würdigen Platz bekommen und stets an diese herausragenden Demokraten erinnern.